

Vom 18. bis 22.09.2012 fand in Banja Luka das 3. Friedenstheaterfestival statt.

Bericht über das 3. Friedenstheaterfestival Bina Mira – Jugend für Europa vom 17. bis 22.09.2012 in Banja Luka/ Bosnien-Herzegowina

Wären nicht die unendlich lange Fahrt und die schikanösen Überprüfungen der geladenen Requisiten an den Grenzen von Slowenien – Kroatien – Bosnien gewesen, hätte man über das 3. Friedenstheaterfestival nur Positives berichten können. Da treffen sich neun Jugendtheatergruppen aus Bosnien-Herzegowina, Serbien, Slowenien, Mazedonien, dem Kosovo, Italien und Deutschland, stellen ihre Bühnenstücke vor und begreifen zwischen den Aufführungen, Workshops und Tanzfesten bis tief in die Nacht hinein, dass ihr Anderssein nichts Feindliches hat, sondern unglaublich interessant und spannend ist.

Doch nun der Reihe nach:

Das 3. Festival Bina Mira – Jugend für Europa, das in Banja Luka, der Hauptstadt der Serbischen Republik in Bosnien-Herzegowina ausgetragen wurde, machte deutlich, dass dieses Friedenstheaterprojekt, dessen Geburtsstunde dort war, wo die letzten Kriege Europas stattfanden, auf dem Balkan inzwischen derartig bekannt ist, dass die Organisatoren nur noch staunen konnten.

Heinz Jussen, der sich 2007 im Auftrage des Aachener Netzwerks für humanitäre Hilfe und interkulturelle Friedensarbeit e. V. wieder in Bosnien-Herzegowina aufhielt, erlebte in den größeren bosnischen Städten Sarajevo, Zenica und Tuzla, wie sich junge Menschen anlässlich der Endverhandlungen um die Souveränität des Kosovo regelrechte Straßenschlachten mit Flaschen und Steinen lieferten. Er, der bei den elf Hilfsgüterfahrten während des Bosnienkrieges mit einem LKW bis hinein in die eingekesselte Stadt Tuzla die Gräueltaten dieses Krieges hautnah miterlebt hatte, war entsetzt. Es war für ihn ein Schockerlebnis: Wie war es möglich, dass zwölf Jahre nach Kriegsende wieder so viel Aggression, Hass, Vergeltungs- und Vernichtungswut hochkommen konnten?

Damals, am 21. September 2007, entstand auf einem Platz in Tuzla, auf dem 1995 71 junge Menschen von einer gezielt abgefeuerten Granate getötet wurden, die Idee, junge Menschen aus dem Balkan und aus Westeuropa im Bühnenspiel zusammenzuführen, um sich kennen und akzeptieren zu lernen und Vorurteile abzubauen. Diese Jugendbegegnungen sollten jeweils um den 21. September, dem Weltfriedenstag der Vereinten Nationen, stattfinden.

Bereits 2008 konnte dann das erste Friedenstheater-Festival unter Beteiligung der Aachener Schultheatergruppe „rohes theater“ in Tuzla durchgeführt werden. Während es hier zunächst nur vier Theatergruppen gab, die im friedlichen Bühnenspiel zusammenfanden, waren es 2010 in Aachen bereits neun.

Beim diesjährigen Festival in Banja Luka standen besonders die Theateraufführungen und der leidenschaftliche Gedankenaustausch zwischen jungen Menschen, „deren Väter“, so war dort immer wieder zu hören, „sich noch erschossen haben“, im Mittelpunkt. Diese jungen Europäer aus den Balkanstaaten trafen nun auf junge Europäer aus Italien und Deutschland und fanden dadurch einen Zugang zum Europa ihrer Zukunft.

Aus Deutschland waren die Schultheatergruppe „poco*mania“ von der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Grevenbroich und die Theatergruppe „schreech“ – Ehemalige von „rohes theater“, der Aachener Schultheatergruppe des Mies-van-der-Rohe-Berufskollegs vertreten.

Begleitend zu den Aufführungen, Workshops und Begegnungen gab es auch offizielle Empfänge. Es war erstaunlich, welche Bedeutung dem Bina-Mira-Projekt von Seiten der Politik beigemessen wurde. So ließen es sich die Ministerin für Kultur und europäische Integration, der Bürgermeister von Banja Luka und der Präsident des Serbischen Parlaments nicht nehmen, die Delegation aus Aachen, zu der neben Heinz Jussen, Mira Vidakovic und Snjezana Haas auch die Würselener Ursula Best und Jürgen Hohlfeld gehörten, in einem feierlichen Rahmen zu begrüßen. Der Parlamentspräsident lud sogar die über 100 Teilnehmer aus den verschiedenen Nationen ins Parlament ein. Gerade von offizieller Seite wurde immer wieder von „Frieden fördernden Maßnahmen“ und von einer Politik gesprochen, die sich aus den Denkkategorien des Krieges herauslösen und sich dem modernen Europa zuwenden will.

Bei einem offenen Gespräch, das der Aachener Projektleiter Heinz Jussen mit dem Parlamentspräsidenten führte, wurde allerdings auf Nachfragen auch klar, dass die serbische Teilrepublik einen Austritt aus dem bosnischen Staatsverbund anstrebt. Befürchtungen, dass dies

wieder zu neuen kriegerischen Auseinandersetzungen führen könnte, wurden von ihm jedoch nicht bestätigt.

Bei den abschließenden Gesprächen zwischen den Organisatoren des Festivals, an denen sich auch die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler beteiligten, wurde der Wunsch nach einem jährlich stattfindenden Festival hervorgehoben. In diesem Zusammenhang standen sowohl die positiven Erfahrungen, aber auch die hohen Kosten einer solchen Begegnung zur Diskussion. Bisher mussten die Kosten vornehmlich durch Spendengelder finanziert werden, da es den Organisatoren nicht gelang, Gelder aus europäischen Fördertöpfen für das Friedenstheaterprojekt „Bina Mira – Jugend für Europa“ zu bekommen. Die finanzielle Förderung durch Menschen, die die Projektidee unterstützen wollen, ist daher weiterhin dringend erforderlich.

Man verabschiedete sich nach einer Woche in der Hoffnung, dass das nächste Bina Mira –Festival bereits im nächsten Jahr in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana stattfinden wird. Die Gruppe aus Postojna erklärte sich bereit, die nötigen Vorbereitungen sofort in Angriff zu nehmen.
